e zu machen
tigen Lager.
es Herrn.
eigen.
n 1000 Yards unse-
u 4 Cts. per Yard.
rd müssen ausverkauft
BOLDT.

Land!

Land zu kaufen
ers Kolonie!
lesensten Stücke Landes zu
affen.
reien gekauft und verkauft.
uns verkaufen.
herungen irgend welcher Art
NDBERG
- - SASK.

gentum!
Farmland, ebenso städti-
verkaufen. Anleihen
und Lebensversicherung.
er Notar.
WATSON, SASK.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Prairiefeuer und Waldbrände.
Die Aufmerksamkeit des Publikums sei hiermit auf die Gefahr des Verlustes von Eigentum und Leben durch Prairiefeuer und Waldbrände hingewiesen, und die größte Vorsicht soll beim Umgehen mit Feuer verwendet werden. Kein Feuer soll im Freien angezündet werden, ehe nicht vorher der Platz ringsum geklärt worden ist. Auf das Feuer muß man sorgfältig Acht geben und brennende Zündhölzer, Gewehrwatte usw. müssen gänzlich ausgelöscht sein, ehe man sie auf die Erde wirft.
Folgende Verfügungen des Feuer-Aktes werden streng in Ausführung gebracht:
Irgend eine Person, die direkt oder indirekt ein Feuer anzündet, und demselben freien Lauf läßt über eines Anderen Eigentum, oder dasselbe über sein eigenes Land hinausbrennen läßt, macht sich einer Geldstrafe von fünfundzwanzig bis zweihundert Dollars schuldig und überdies soll eine solche Person gehalten sein, Schadenersatz zu leisten in dem Betrage, der mit dem Verluste, welche dem Besitztum infolge Beschädigung oder Zerstörung durch Feuer erwachsen ist, übereinstimmt.
Irgend eine Person, welche ein Feuer anzündet, oder anzünden hilft behufs Campierens oder Marktverkehrs mittels Brenneisen, und dasselbe, ohne es auszulöschen, verläßt, macht sich einer Geldstrafe von einhundert Dollars schuldig.
Niemand darf ein Feuer anzünden zwecks Klärens des Landes, außer das Land ist mit einer zwanzig Fuß breiten Feuerschutzklärung umgeben. Ein solches Feuer muß von drei erwachsenen Personen bewacht werden. Wenn das Feuer vor dem 7. Mai angezündet wird, braucht die Feuerschutzklärung nur zehn Fuß breit sein.
Verläßt jemand das Feuer ohne die vorgeschriebene Bewachung, oder läßt er dasselbe ausbrechen, so macht sich eine solche Person einer Geldstrafe von einhundert Dollars schuldig.
Feueraufsehern wird die Macht erteilt, die Hilfe aller Männer zwischen dem Alter von sechzehn und sechzig Jahren zu beanspruchen zur Bekämpfung von Waldbränden innerhalb fünfzehn Meilen von deren Wohnungen. Die Strafe des Verweigerns, zu gehorchen, ist eine Geldbuße von fünf Dollars.
Auf Befehl
W. W. Cory,
Deputy Minister des Innern.

Bekanntmachung!
Geldvorschüsse bis zu 75 Prozent des Wertes des in den „Cars" zu verschiffenden Getreides, bei Vorzeigung der Verladungsscheine für dieselben, bei der Union Bank, Humboldt.
Alle Getreidebillete für Bargeld ausgewechselt bei der Union Bank umsonst.

Zu verkaufen.
100 Acker Land vom N. W. ¼ Sec. 16—38—25—2 nahe bei Bruno, Sask. $20 per Acker, die Hälfte bar, den Rest nach Übereinkommen zu 6 Prozent Zinsen, große kath. Kirche und Pfarrschule auf selben Land, gute Gelegenheit für kath. Käufer. Um Näheres wende man sich an den Eigentümer,
Anton König, Bruno, Sask.

Bekanntmachung.
Verloren, ungefähr am 15. August ein gefleckter (rot und weiß) Heifer, etwa 1½ Jahr alt. Auskunft erteile man gefälligst
John Hawe, Kermaria, Sask.

Verloren, eine Betzler & Wilson Fountaine Pen auf dem St. Gregor Picnic, Sonntag, den 3. September. Finder, bitte, erstatte sie an den „St. Peters Bote."

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:
für Canada . . . $1.00
für andere Länder . . $1.50
Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.
Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
St. Peters Bote,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.
Subscription $1.00 per year, payable in advance.
Advertising Rates;
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
St. Peters Bote,
Muenster, Sask., Canada.

8. Jahrgang No. 31 Münster, Sask., Donnerstag, den 21. September 1911 Fortlaufende No. 395

Schreiben des Hl. Vaters Pius X.

an den canadischen Episkopat.

An Unsere Ehrwürdigen Brüder, die Erzbischöfe und Bischöfe Canadas, Papst Pius X.

Ehrwürdige Brüder! Heil und apostolischen Segen!

Ihr müßt nicht den Eindruck haben, daß der gemeinsame Brief, den Ihr beim feierlichen Schluß des ersten Plenarkonzils der Kirche Canadas an Uns richtetet, etwas anderes als höchst angenehm für Uns war, obgleich Ihr inzwischen noch keine Antwort erhalten habt; denn jetzt, nachdem die Akten durch das Urteil des hl. Stuhles anerkannt und adoptiert worden sind, haben wir es für angebracht gehalten, ehrwürdige Brüder, zu antworten und zwar mit Ausdrücken des Glückwunsches.

Fürwahr, in welchem Maße Wir die canadische Kirche lieben und schätzen, hat sich wohl schon genugsam gezeigt, bei Gelegenheit des weithin berühmten Kongresses in Montreal zu Ehren des Allerheiligsten Sakramentes, sowie auch bei der dreihundertjährigen Gedächtnisfeier der Gründung der Stadt Quebec. Es ist ebenfalls offenbar, daß die gleiche Zuneigung niemals unterbrochen war bei Unseren Vorgängern. Gewiß, der Ursachen, welche zum allmählichen Wachstum der Kirche in Canada beigetragen haben, bis sie ihre jetzige Entwicklung erreicht hat, sind viele: Die Klugheit der berühmten Männer, welche ihre Gründer waren; die Erhabenheit derjenigen, welche sogar ihr Leben für sie dahingaben; der Eifer des Welt- und Ordensklerus; die Hingabe und die weise Verwaltung der Bischöfe, welche einander in ihrer Verwaltung folgten; die vorzüglichste und wirksamste aller Ursachen aber war die Zuneigung und väterliche Sorge der Päpste, welche niemals in all den Wechselfällen der Zeit aufhörten, an ihrer Seite zu stehen und ihre Wohlfahrt zu fördern. Daraus sind jene so innigen Bande der Liebe hervorgegangen, welche Euch alle mit dem apostolischen Stuhl vereinigt halten, und welche so mächtig zur Blüte Eurer höchsten Interessen beigetragen haben, indem sie die Einheit von Klerus und Volk mit einander und mit ihren Bischöfen stärkten. Auch jene sollen nicht stillschweigend übergangen werden, welche die Angelegenheiten des Staates leiten; Männer, deren Gerechtigkeit und Weisheit sicher lobenswert sind, da sie nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, die heilige Autorität in gehässiger Weise einschränken, sondern ihr im Gegenteil volle Freiheit des Wirkens lassen; denn je eher die wohltätige Macht der Religion das Leben der Menschen beeinflußt, um so sicherer wird für das Aufblühen des Staates gesorgt sein.

Und wahrhaftig, um den christlichen Geist in Eurem Lande zu stärken, um der tugendhaften Arbeit guter Katholiken größere Wirksamkeit zu verleihen, um gewissermaßen die Stärke der canadischen Kirche neu zu beleben, habt Ihr wohl das weiseste Vorgehen gewählt, indem Ihr ein Plenarkonzil abhieltet, zu dessen fruchtbaren und glücklichen Ausgang Wir Euch von ganzem Herzen beglückwünschen. Denn diese Tatsachen waren uns höchst angenehm, daß die Bürger Quebecs — eine Stadt, die mit Recht für die Sitzungen des Konzils gewählt wurde, da von ihr aus weit und breit unter dem canadischen Volke die christliche Weisheit ausgebreitet wurde, welche sie zuerst erhielt — daß also die Bürger Quebecs Euch, die Väter des Konzils, mit der größten Achtung, den höchsten Ehren und der lebhaftesten Freude umgaben; daß die bürgerliche Autorität Euch, und besonders dem erhabenen Prälaten, der Unsere Person als Apostolischer Delegat vertrat, die aufrichtigsten Zeichen der Hochachtung erwies; am meisten von allem erfreut es Uns aber, daß unter Euch selbst die größte Einmütigkeit und Harmonie herrschte, wenn unangenehme und schwierige Fragen zur Verhandlung kamen.

Die Angelegenheiten, welche Ihr gemeinsam beraten und beschlossen habt, werden, davon sind wir überzeugt, die herrlichsten und nützlichsten Folgen haben, vorausgesetzt, daß sie getreulich beobachtet werden, was Wir zuversichtlich hoffen. Obwohl Ihr selbst nun vollauf wißt, was hauptsächlich getan werden muß, um den Forderungen unserer Zeit gerecht zu werden, und nicht nur bei Eueren Beratungen dies im Auge hattet, sondern auch in Eurem Synodalschreiben den Klerus und das Volk darauf hinwieset, so sind doch einige Punkte da, welche nach Unserer Ansicht Euere besondere Aufmerksamkeit verdienen. Deshalb wünschen Wir an erster Stelle, daß Ihr mit Klugheit, aber auch mit Ausdauer, dahin arbeitet, alle Meinungsverschiedenheiten auszurotten, die zwischen Katholiken bestehen durch den Unterschied der Nationalität und der Sprache. Denn nichts ist so geziemend für Männer desselben Glaubens und derselben Herde, als vollständige Einheit des Geistes unter einander, und nichts ist notwendiger als diese Einmütigkeit für den Fortschritt der Religion durch die Länge und Breite Eures ungeheuren Landes.

Darum wiederum ermahnet unablässig alle Katholiken, sich als solche zu zeigen, nicht nur im Privatleben, sondern auch in der Öffentlichkeit. Denn der Zweck, dem Wir alle Unsere Arbeit widmen, so viel wie möglich alles in Christo zu erneuern, kann nicht erreicht werden, wenn nicht der Geist Christi das öffentliche Leben in all seinen Stufen gerade so gut durchdringt wie das Leben des Einzelnen und die Familie.

Da es nun zu diesem Zwecke absolut nötig ist, daß die Vorschriften der christlichen Weisheit allgemein bekannt seien, so obliegt es Euch, Ehrwürdige Brüder, und allen, welche mit der Seelsorge betraut sind, sorgfältig darüber zu wachen, daß der Religionsunterricht in den Elementarschulen niemals fehle, daß er vielmehr **täglich** zu bestimmten Stunden und in solcher Weise gegeben werde, daß die Kinder nicht nur richtige Kenntnisse aufnehmen, sondern auch eine aufrichtige Liebe zur Kirche, ihrer Mutter, und zu den himmlischen Lehren, welche sie verkündet. Und in den katholischen höheren Schulen und Kollegien soll die Jugend noch höhere Ausbildung im Studium der Religion erhalten, so daß sie im späteren Leben ohne Gefahr für die Seele mit nichtkatholischen Mitbürgern verkehren kann und im Stande ist, durch vernunftgemäße Beweise aus deren Geist Vorurteile zu entfernen, welche das Licht der Weisheit des Evangeliums von ihnen fern halten.

Endlich ist es Unser heißer Wunsch, daß Ihr dieses zum Gegenstand Eurer größten Sorge macht, nämlich diejenigen, die von uns im Glauben abweichen, zu bewegen, daß sie sich vom Irrtum losreißen und in den Schoß der Kirche zurückkehren. Denn es ist die Pflicht geweihter Hirten, nicht nur die Schafe zu bewahren, die im Stalle geblieben sind, sondern auch diejenigen zurückzubringen, welche in die Irre gegangen sind. Da die Nicht-Katholiken Canadas zu dieser Klasse gehören und meistens im guten Glauben leben, so muß die Tür des einzigen Schafstalles Jesu Christi für dieselben mit Eifer offen gehalten werden, indem man ihnen das Licht der Wahrheit bietet. Es ist Unsere feste Überzeugung, daß Ihr in Eurem großen Eifer für das Heil der Seelen ernstliche Anstrengungen machen werdet, daß dafür in wohlgeordneter und beharrlicher Weise gesorgt werde.

Und nun geben Wir Euch, Ehrwürdige Brüder, und Eurem ganzen Klerus und Volk, in liebevollster Weise den Apostolischen Segen als Unterpfand der Göttlichen Gnade und als einen Beweis Unserer besonderen Zuneigung.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, am zehnten Tag des Monats Juli im Jahre 1911, dem achten Jahre Unseres Pontifikates.

Pius X., Papst.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Provinzialregierung schätzt die Ernte Saskatchewans für dieses Jahr wie folgt:

	Acres	Bushels	Durchschnitt
Weizen	5,598,000	92,367,000	16.5
Hafer	2,292,000	103,140,000	45.0
Gerste	246,000	6,642,000	27.0
Flachs	577,000	5,770,000	19.0

Im Jahre 1910 wurden 72,660,000 Bushels Weizen, 63,314,000 Bushels Hafer, 5,859,018 Bushels Gerste und 3,044,138 Bushels Flachs geerntet.

Zur Zeit befinden sich 74 Kranke im Moose Jaw Hospital, die am Nervenfieber darniederliegen.

Am 16. Sept. wurden 2 Männer, Jos. Bullock und Mich. Myrmock, die auf dem Bahngeleise mit einem sog. Handcar fuhren, von einer leichten Lokomotive überfahren und getötet. Ein dritter Mann, H. Wylymuhak wurde verletzt.

Die Bank of Nova Scotia plant den Bau eines Bankgebäudes in Prince Albert. Sie hat soeben einen fünfzig Fuß breiten Streifen an der ersten Straße gekauft für $450 per Fuß. Der Bau wird sofort in Angriff genommen werden.

Die Strecke der G. T. P. von Battleford nach Wainwright wird jetzt gradiert, eine andere Zweiglinie von Battleford nach Biggar ist bis zum Fluß beinahe fertiggestellt. So gibt es für Battleford einen großen Aufschwung, zumal da noch eine Bahnlinie von Saskatoon aus in Aussicht ist, so daß die Stadt nach allen Richtungen hin mit Hauptbahnstrecken verbunden wird.

Manitoba.

Frl. Gladys Price, eine Schullehrerin südlich von Manitou wurde am 11. Sept. von einem Banditen, da sie allein in der Schule war, angegriffen u. in den Wald geschleppt, woselbst der betrunkene Kerl sie unter Todesandrohungen zwang, in seiner Nähe für die nächsten 24 Stunden zu verbleiben. Hierauf entließ er sie. Sofort als die Leute das geheimnisvolle Verschwinden der Lehrerin gewahr wurden, wurde nach ihr gesucht. Und als sie endlich am Abend des 12. Sept. in ihr Logierhaus zurückgekehrt war und ihre Erfahrungen erzählt hatte, machten sich etliche Hundert Mann auf die Jagd nach dem Banditen. Nach 4 Tagen, am 16. Sept. morgens, wurde er in der Nähe von Hannah, N. D. aufgegriffen. Er gestand seine Schuld und erklärte, daß sein Name S. Davis sei, er in 1903 dem Zuchthause zu Folson, Cal. entsprungen und seitdem sich in Canada herumgetrieben habe.

Ontario.

Heute findet in der Dominion die Parlamentsmitgliederwahl statt. Welche Partei siegen wird ist schwer vorauszusagen. Das letzte Parlament hatte 221 Mitglieder, von denen bisher 133 Anhänger des Sir Wilfrid Laurier und 88 seine Gegner waren, wie folgt:

	Liberale.	Konf.
Ontario	35	51
Quebec	53	12
Nova Scotia	12	6
New Brunswick	11	2
British Columbia	2	5
Manitoba	2	8
Saskatchewan	9	1
Alberta	4	3
Prince Edward Island	3	1
Yukon	1	—

Aus Ottawa kommt die Nachricht, daß in den ersten 6 Monaten des laufenden Fiskaljahres der Staat über 6 Millionen mehr Einkommen hatte als in demselben Zeitraum des vergangenen Jahres. Die Einnahme des Staates war $52,036,616. Im August schon allein betrug die Mehreinnahme 1½ Millionen Dollars. Die Ausgaben betrugen in denselben fünf Monaten 29½ Millionen Dollars, etwa 2 Millionen mehr als im Jahre 1910.

In Ottawa sind die neuen 4 Dollarscheine bedeutend verändert und verbessert worden, sodaß jetzt die Möglichkeit kaum mehr vorhanden ist, Dollarscheine mit 4 Dollarscheinen zu verwechseln, wie dies früher der Fall war. Das Wort „Four" ist in großen Buchstaben jetzt in den beiden oberen Ecken gedruckt, und auf der Rückseite hat man über die Zahl 4 noch das Wort „Four" gedruckt an beiden Enden, sodaß man den Schein leicht erkennen kann.

British Columbia.

Beamte des Zweiges der Bank von Montreal in New Westminster deren Gewölbe am 16. Sept. vom Einbrechern gesprengt wurden, geben ihre Aufstellung des Verlustes im einzelnen bekannt. $50,000 wurden in Zehndollarscheinen und $100,000 in Fünfdollarnoten geraubt. Banknoten, die auf höhere Beträge lauten, sind nicht entwendet worden. Der Rest wurde in Gold und Noten von anderen Banken geraubt. Der Diebstahl an Gold beträgt $20,000, der Gesamtverlust $258,000.

Die Personenstandsaufnahme in Vancouver, ergibt eine Seelenzahl von 100,000 Personen innerhalb der alten Stadtgrenze, während etwa 150,000 im größeren Vancouver leben, South Vancouver und Hastings eingeschlossen.

Ver. Staaten.

Washington. Dem soeben veröffentlichtem Saatenstandsbericht der Regierung zufolge ist die heurige Ernte in den Ver. Staaten im Vergleiche zur letztjährigen bedeutend geringer, wie folgende amtliche Zahlen bezeugen:

	1911	1910
Mais	2,736,160,400	3,125,713,000
Frühjahrsweizen	203,418,600	231,399,000
Weizen aller Art	656,762,400	695,433,000
Hafer	842,475,000	1,126,765,000
Gerste	142,871,400	162,227,000
Buchweizen	15,699,600	17,239,000
Kartoffeln	259,329,000	338,811,000
Flachs	23,200,100	14,116,000
Reis	22,652,970	24,510,000
Tabak, Pfd.	638,280,729	984,349,000
Heu, Ton.	49,888,530	60,798,000

Ausland.

Berlin. Der deutsche Staatssekretär des Äußeren, Herr v. Kiderlen-Wächter ließ am 4. Sept. die Herren Richard Bartholdi und C. B. Wolfram, die Vertreter der Ver. Staaten bei der Enthüllung des Steuben-Denkmales in Potsdam zu sich zu bitten und erklärte ihnen, daß, wenn auch bei den Unterhandlungen mit Frankreich wegen Marokko noch verschiedene Schwierigkeiten zu beseitigen seien, aus diesem Anlasse kein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu besorgen sei. Er sprach die Ansicht aus, daß die Verhandlungen mit einer Anerkennung der französischen Vorherrschaft in Marokko enden würden, daß aber Deutschland Garantie erhalten werde, daß ihm der Handel mit Marokko offen bleiben wird und der Bezug von Eisenerz aus diesem Lande gesichert bleiben würde. Auch dürfte Deutschland als Entschädigung einen Teil des französischen Kongo erhalten.

— Die in Kiel versammelt gewesene Flotte stellt nach Ansicht deutscher Sachverständiger Deutschland zum ersten Mal an die zweite Stelle unter den Seemächten der Welt; die drei großen Dreadnoughts vom Ostfriesland-Typ und die in diesem Jahre in Dienst gestellten Linienschiff-Kreuzer „Von der Tann" und „Blücher" haben die Ver. Staaten aus der Position gedrängt, in der sie im vorigen Jahre sich mit geringem Vorsprung hielten. Das gesammte Deplacement der versammelten großen Flotte belief sich auf rund 500,000 Tonnen, ihre Maschinen können 1,400,000 Pferdekräfte entwickeln, die Besatzung besteht aus 1200 Offizieren und 30,000 Mann. Bestückt sind die Schiffe mit 188 großen Geschützen, 488 Geschützen von mittlerem Kaliber und 670 kleineren Kanonen, wobei die Maschinen-Geschütze nicht eingerechnet sind, und außerdem verfügen sie noch über 400 Torpedo-Lanzier-Rohren.

Kiew, Rßld. Der russische Premierminister Stolypin wurde während des Besuches einer Galavorstellung im hiesigen Opernhause durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet. Der eine Schuß drang ihm in die Hand, der zweite in den Unterleib, wobei die Leber gestreift und das Rückgrat verletzt wurde. Die Wunden sind schwer aber nicht unbedingt tödlich.

Paris. Wie aus dem französischen Küstenort Cerebere gemeldet wird, wütet in der spanischen Provinz Taragona die Cholera. Siebzig Prozent der zahlreichen Erkrankungen sollen einen tötlichen Verlauf nehmen.

Madrid. Am Kert Flusse, Marokko, kam es zwischen Eingeborenen und Spaniern zu einem erbittertem Kampfe. Erstere verloren 700 Mann, die Spanier hatten 18 Tote und 73 Verwundete.

Catania, Italien. Der Ätna zeigt neue Tätigkeit und zwei neue Krater in Höhe von 8000 Fuß über den Meeresspiegel haben sich geöffnet.

Peking, China. Durch die Ausuferung des Yangtse-Kiang sollen 100,000 Menschen ums Leben gekommen sein. Der an der Ernte angerichtete Schaden wird auf 95 Prozent geschätzt. Die englischen Blätter in Schanghai sagen: „Wir glauben, daß die Hälfte der Bevölkerung des Yangtse-Tales den kommenden Winter hindurch unterstützt werden oder verhungern muß. Dies ist wohl die erschütterndste Katastrophe in der Geschichte Chinas."

Kirchliches.

Regina, Sask. In der Blüte ihrer Jugend starb am 10. Sept. im Sacred Heart Academy zu Regina infolge Hirnhautentzündung die ehrw. Schwester St. Ange (geb. Mac Farlane, Delmas, Sask.). Die Eltern der Verstorbenen wohnten dem Begräbnisse am 12. Sept. bei. Der hochw. P. Suffa, O. M. I., zelebrierte unter Assistenz der hochw. Maillard und P. Funke, O. M. I., als Diakon und Subdiakon ein feierliches Requiem.

Vegreville, Alta. Das neue dreistöckige, aus Konkret und Backsteinen aufgeführte General Hospital der Schwestern wird am 4. Okt. eröffnet. Das Gebäude kostet $35,000 und ist 36 x 90.

Winnipeg. Das St. Boniface College hat am 7. Sept. seine Tore wieder eröffnet und das neue Schuljahr 1911 — 1912 begonnen. Die Schülerzahl weist gegen das Vorjahr eine kleine Zunahme auf. 220 Studenten haben sich für die verschiedenen Kurse eintragen lassen. Manche von ihnen kamen aus weiter Ferne, von Vancouver, Montreal oder Quebec — ein Beweis dafür, daß sich die Anstalt auch weit über die Grenzen der Provinz hinaus eines guten Rufes erfreut. Der Lehrkörper hat durch verschiedene neue Kräfte einen vorteilhaften Zuwachs erhalten. — Im Juniorat der Oblatenväter befinden sich etwa 40 Zöglinge. Eigentlich existiert das Juniorat gar nicht, denn es wurde während des letzten Schuljahres durch Feuer zerstört. Die Zöglinge werden daher in den Pfarrhäusern der Hl. Geist und St. Joseph's Gemeinde untergebracht.

— Am 12. Sept. feierte zu St. Boniface der Nestor des canadischen Klerus, der hochw. P. Dandurand, O. M. I., sein siebzigjähriges Priesterjubiläum. Der ehrwürdige Priestergreis steht im 93. Lebensjahre und erfreut sich einer bewundernswerten leiblichen und geistigen Frische.

(Fortsetzung auf Seite 4.